

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Verlegern 1,50 Mk., in den Anzeigenstellen 1 Mk., beim Postamt 1,60 Mk., mit Postgebühr 1,80 Mk. Die einzelnen Nummern sind mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochenenden von 10 bis 1 Uhr abends, an Sonntagen von 8 bis 12 Uhr geöffnet. — Preis eines Heftes der Subskription 20 Pf. — 7 Hef.

Interaktionsgebühr: Für die kaiserliche Korrespondenz oder deren Raum 30 Pf., für private in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierte Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Interaktionsbells 40 Pf. — Stimmliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinstimmung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 182.

Dienstag, den 7. August 1906.

146. Jahrgang.

Auktion

im städtischen Verhause zu Merseburg
Mittwoch, den 8. August 1906
von 9 Uhr ab,

der nicht eingelösten Pfandstücke von 21551 bis 23600 weiße Scheine, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche pp.

Die etwaigen Ueberflüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 6. Juli 1906.

Der Verwaltungsrat.

Behrender. (1358)

Bekanntmachung.

Königl. höhere Maschinenbauschule in Breslau.
Der nächste Kursus beginnt am 15. Oktober 1906.

Zum Eintritt sind erforderlich: die Reife für Ober- Sekunda und 3jährige praktische Betätigung oder der Nachweis der Befähigung durch Prüfung und 3jährige Praxis.

Die Befähigung ist durch die Stellungen der technischen Eisenbahnspektorate und der Betriebsingenieure bei der Staatsbahnverwaltung sowie zum Konstruktionssekretär der Kaiserlichen Marine.

Das Programm wird kostenfrei zugesandt. Breslau, den 14. Juli 1906.

Der Direktor.

Bekanntmachung.

Neue Lehrkurse an der Königl. Maschinenbau- und Hüttenchule zu Duisburg.

Die Königl. Maschinenbau- und Hüttenchule zu Duisburg eröffnet am 1. Oktober d. Js. in ihren beiden Abteilungen:

1. Maschinenbauschule für Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer, Kesselschmiede und ähnliche Gewerbetreibende,

2. Hüttenchule für Eisen- und Metallhüttenleute und Arbeiter von Hütten, Glas- und Zementfabriken und der chemischen Großindustrie

einen neuen Lehrgang.

Das Programm der Anstalt wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Die Anstalt gehört nach Ziffer 3 der Ausführungsbestimmungen zur Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Staatssehensbeamten zu den „anerkannten Fachschulen“, deren Befähigung für die Annahme zum Werkmeisterdienst folgende Vergünstigungen gewährt. Nur die Prüfungsleistungen der von der Staats-Eisenbahnverwaltung anerkannten Fachschulen gelten als Nachweis der erforderlichen theoretischen Kenntnisse. (§ 37.4 der Prüfungsordnung.) Solange Bewerber mit solchen Zeugnissen vorhanden sind, dürfen andere Bewerber nicht zugelassen werden. Die Letzteren haben eintretendenfalls eine besondere Prüfung abzulegen und zwar auch dann, wenn sie das Befähigungszeugnis einer nicht anerkannten Fachschule besitzen. — Ministerial-Erlass vom 23. Mai 1906.

Duisburg, den 6. Juli 1906.

Der Direktor.

(geb. D a r t h e i.)

Kaiser Wilhelm und König Eduard.

Zu der Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem König Eduard von England erzählt die „Wiener Allg. Corr.“ von diplomatischer Seite, der Tag der Zusammenkunft in Friedrichshof sei erst vor ungefähre einer Woche zwischen den beiden Souveränen telegraphisch vereinbart worden, und tatsächlich wurde auch damals bekannt, daß die Ankunft des Königs von England in Marienburg, die für den 11. August bestimmt war, auf den 12. August verschoben wurde. Man habe Grund zur Annahme, daß zwischen der Verlobung der geplanten Zusammenkunft des Kaisers Wil-

helm mit dem Jaren und der nunmehr erfolgenden Begegnung des Königs von England mit dem deutschen Kaiser in zeitlicher Beziehung ein gewisser Zusammenhang bestehe. Hinsichtlich der Bedeutung der Entree wird erklärt, daß sie nach der öffentlichen gegenseitigen Zurückhaltung der beiden Souveräne in den letzten Jahren zunächst persönlicher Natur sei, ohne daß man jedoch den politischen Charakter der Begegnung unterschätzen dürfe. Diese bilde gleichsam den Abschluß jener Bewegung, die sich seit mehr als einem Jahre zur Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen Deutschland und England geltend gemacht hatte.

Zur Nachwahl in Weuthen-Rattowitz

schreiben die „Verl. Pol. Nachr.“:

Durch die spannenden Vorgänge bei den jüngsten Nachwahlen im Westen des Reiches ist die Unruhmischafter schneller, als es sonst gesehen wäre, von der für die politischen Verhältnisse in Oberschlesien bedeutsamen Ersatzwahl in Rattowitz-Jahres abgelenkt worden. Mit einer erdrückenden Mehrheit hat dort der Nationalpolen Nationalrat im ersten Wahlgange den Sieg errungen und damit alten Weith der Zentrumspartei in polnische Hand gebracht. Wie die Verhältnisse, nicht zum wenigsten infolge der politischen Indifferenz der ober-schlesischen Zentrumspreffe, die die großpolnischen Agitatoren im allgemeinen ruhig gewähren ließ, sich in den letzten Jahren gestaltet haben, wird dieser Verlust als ein unüberwindlicher zu betrachten sein. Diese Annahme wird bestätigt durch eine an den in Weuthen erscheinenden „Katolik“ gerichtete Zuschrift, die einen Geistlichen zum Verfasser hat und in der es heißt:

„Das ober-schlesische Volk kommt immer mehr zum Nationalbewußtsein, und nachdem es einmal auf polnischem Fundament festen Fuß gefaßt, wird es kraft seines Jahrhunderte

währenden Erhaltungstriebes weiter an der nationalen Fahne festhalten. Die Zentrumsleute mögen sich seiner Täuschung hingeben. Die nationale Bewegung ist kein vorübergehender Wahn! Die 26 000 Stimmen im Wahlkreis Weuthen-Rattowitz stammen aus der Brust eines aufgeklärten Volkes, welches mit Recht um sein von dem preussischen System gefährdetes Dasein besorgt ist, — und dieses nationale Empfinden wird sich aus dem Industriebezirk in breiten Strömen über ganz Schlesien ergießen. Die Klagen des Zentrums über die „großpolnischen Agitatoren“, über die „bestruftlichen Tendenzen und utopischen Ziele“ werden hier nichts nützen. Ein einziges großes und heiliges Ziel belebt das ober-schlesische Volk, und dieses Ziel ist die Sicherstellung seiner nationalen Existenz. Keine Bitten und Drohungen, keine Verfolgungen der Regierung, keine Demüthigungen der Geistlichen werden das Volk von der nationalen Bewegung zurückhalten, denn diese, auf legale Grenzen und auf das natürliche und göttliche Recht gestützte Bewegung hat auf ihre Fahnen die Worte geschrieben: „Das heilige Recht einer Nation ist, als Nation anerkannt zu werden und zu bestehen.“

Bemerkenswert ist dabei besonders, mit welcher Zuversicht und Entschiedenheit der Anspruch auf eine nationale Existenz betont wird. Das steht in einem eigentümlichen Gegensatz zu der sonstigen Zurückhaltung der politischen Presse und den ihr nachstehenden Kreisen, die sonst immer sich dagegen vernehmen, daß die altpolnische Propaganda auf die Wiederherstellung eines selbständigen unabhängigen Polenstaates hinarbeite. Aber nur in einem solchen wäre die Existenz und Anerkennung der Völker polnischer Junge als einheitliche Nation möglich. Wenn also in der erwähnten Zuschrift des Geistlichen für das Polentum das Recht in

Schatten der Vergangenheit.

Roman von O. Ester.

(48. Fortsetzung.)

„Ich bin es Irene schuldig, Mama. Glaube nicht, daß auch ich nicht viel über unser Verhältnis nachgedacht habe, daß nicht auch mir Vergleiche aufgefallen sind, wenn ich mein elendes Leben mit der kraftstrotzenden Gesundheit des Grafen Sophenturnen vergleiche habe. Glaube nicht, daß ich meine Lebenswürdigkeit so sehr überschätze, um zu glauben, Irene könnte mich so lieben, wie ich es so recht wünsche. Ja, wenn ich gesund wäre — dann nähme ich den Kampf um die Liebe Irezens mit jedem anderen Manne auf — so muß ich mich mit dem begnügen, was sie mir zu geben vermag.“

„Und das ist?“

„Ihr großmütiges Mitleid und ihre schmerzliche Liebe.“

„Du bist sehr bescheiden, mein Sohn“, entgegnete die Gräfin mit leichtem Spott. „Du vergißt das, was du sonst noch in die Wag-schale zu legen hast.“

„Du meinst meinen Namen und mein Vermögen? Ah, könnten die mir die Gesundheit wieder bringen, ich gäbe sie gerne dahin. Das wiegt federleicht, Mama.“

„Für andere doch nicht.“

„Meinst Du Irene?“

„Ja...“

es jetzt klar ein, seit ich den Grafen Sophenturnen kennen gelernt habe.“

„Du übertriffst, Wladimir!“

„Nein, Mama, ich weiß, daß Irene diesen Mann lieben muß, so bestimmt, wie ich ihn lieben muß. Was Irene mir geben konnte, hat sie mir gegeben — sie hat meine Tage, die vielleicht rascher zu Ende gehen, als mir glauben, mit dem Sonnenschein der Hoffnung, des Glückes erfüllt, in kann ihr dagegen nur Geld und Gelbeswert bieten. Daß mich jetzt allein, liebe Mama, ich muß noch nachdenken — und dann habe ich noch zu schreiben.“

„Schreiben? In der Nacht... es wird die Schade.“

„Nein, im Gegenteil, es wird mich beruhigen. Ich bitte Dich, verlaß mich jetzt.“

Die Gräfin konnte nicht anders, als sich entfernen. Sie war unzufrieden mit sich. Sie hatte eine ganz andere Wirkung ihrer Worte und des anonymen Briefes erwartet. Statt daß sie Wladimir weiter von Irene entfernt hatte, schien sie ihn ihr noch näher gebracht zu haben.

Inzwischen ging Wladimir zu seinem Schreibtisch, ließ sich vor ihm nieder und betrachtete lange das Bild, welches ihm Irene schon vor einiger Zeit geschenkt hatte.

Er faltete die Hände, die Tränen traten ihm in die Augen, dann sank sein Haupt auf seine Arme und eine Weile lag er regungslos da, er schien zu beten.

Es war ganz still in dem Zimmer, man

hörte das leise Ticken der goldenen Uhr, welche auf dem Tische lag.

Langsam richtete sich Wladimir wieder empor. Sein Auge erglänzte in einem über-troffenen Schein, um seine Lippen spielte ein leichtes, fast glückliches Lächeln.

„Aus meinem Schreibtisch nahm er mehrere Bogen Papier. Dann begann er eifrig zu schreiben, wohl eine Stunde lang. Darauf überreichte er das Papier, verriegelte den Brief mit seinem gräflichen Wappen und schrieb darauf mit fester Hand: „Mein letzter Wille.“

Neuzehntes Kapitel.

Als Graf Gundafar nach einigen Tagen von seinem Morgenpaziergang zurückkehrte, fand er eine Bitte des Grafen Wladimir vor, sofort zu ihm zu kommen, da er Gundafar eine Angelegenheit von großer Wichtigkeit mitzutellen habe.

Gundafar säumte nicht, zu Wladimir zu gehen, dessen Diener ihn mit verworrenen Augen an der Tür empfing.

„Was gibt's, Stanislaus“, fragte Gundafar, „befindet sich Dein Herr nicht gut?“

„Ah gnädiger Herr“, entgegnete der eheliche Burfche, „der gnädige Herr Graf hat eine sehr schlechte Nacht gehabt. Er hat wieder einen seiner Anfälle gehabt und wäre beinahe gestorben. Jetzt liegt er ganz schwach im Bett, die gnädigste Frau Gräfin hind bei ihm. Er erwartet den Herrn Grafen schon mit Ungeduld.“

Gundafar trat rasch ein. In dem halber-

dunkelsten Zimmer lag Wladimir auf seinem Lager, blaß wie ein Sterbender, mit geschlossenen Augen, die nachbleibenden Hände über der Bettdecke gefaltet, ihr Gesicht zeigte einen finsternen schmerzlichen Ausdruck.

Bei dem Eintritt Gundafars schlug der Kranke die Augen auf, ein leichter Strahl der Freude glitt über sein blaßes Gesicht. Er streckte Gundafar die Hand entgegen.

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, Herr Graf“, sagte er mit matter Stimme.

„Ich höre, daß Sie eine schlechte Nacht gehabt, Graf Wladimir. Es tut mir herzlich leid.“

„Ich werde bald keine schlechten Nächte mehr haben“, erwiderte Wladimir mit einem todesstrahlenden Lächeln. „Ich werde bald sehr ruhig und tief schlafen... Mama, willst Du mich mit dem Grafen Sophenturnen allein lassen... nur eine kurze Zeit...“

Die Gräfin erhob sich. „Ich glaube nicht, daß Du Geheimnisse von mir hättest“, sagte sie empfindlich.

„Es ist nur eine geschäftliche Angelegenheit, Mama, um die ich den Herrn Grafen bitten möchte.“

„Nun, ich will nicht stören... damit entfernte sich die Gräfin.“

Eine Weile blieb es still in dem Kranken-zimmer, durch dessen geschlossene Fenster-lalousen einzelne Sonnenstrahlen blendend fielen.

(Fortsetzung folgt.)

der Zuderfabrik zu begeben. Der Aufsichtsrat der Zuderfabrik blaugig verweigert den Altionnen gegenüber jede Auskunft.

Waisenhof, 4. August. Die Kinderwaisenzucht im Landkreise Weisenfels hat sich in den letzten Jahren fortgesetzt gebogen, was aus folgender von der Kreisbehörde nach der vor kurzem stattgefundenen Musterung der gebürtigen Zuchtskinder besonders hervorgeht.

Treuhurg a. L., 3. August. Vom Reichstag wurde der mit Wägen von Klee auf dem Galgenberge beschäftigte Arbeiter G. betroffen, so daß er noch Hause gefahren und in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

Kahl, 3. August. Im nahen Nachhauen wurde der Weber Friedrich Kälbelein aus Gera verhaftet, der in der hiesigen Gegend dadurch Schwindelien verübte, daß er sich als Offiziersleib ausgab.

Groschen, 3. August. Heute nachmittag brann auf einem vor Caschowitz befindlichen Getreidedeich die aufgestellten Garben. Die Funken einer Lokomotive des Nachmittags-Perlenzuges hatten das Feuer verursacht.

Graf-Zeuz, 2. August. Der 17jährige Sohn des Brauerarbeiters Oppermann wurde gestern auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Genthin, 1. August. Gestern abend wurde vor den höchsten Körperkassen unserer Gemeinde eine Probedeleuchtung der Kirche veranstaltet. Alle Teile des Gotteshauses waren sehr gut durch die in Kandelabern und Wandarmen angebrachten etwa 50 Auerlichter illuminiert.

Mühlhausen i. T., 2. August. Dem hiesigen Stadtmusikkorps wurde anlässlich der sozialdemokratischen Malfeste bedeutet, daß ihm das Spielen bei dieser Gelegenheit von der Behörde über verweigert werden würde.

Tadlicher Abtur in den Julischen Alpen. Auf dem Manhart (2073 Meter), auch Manhart genannt, dem zweithöchsten Gipfel der Julischen Alpen, hat sich am 31. Juli ein schwerer Unglücksfall ereignet. Der im 26. Lebensjahre lebende Dr. jur. Konrad Södel aus Judenberg (Stetermar), Rechtspraktikant in Graz, stürzte zu Tode.

Herren bereits drei Seillängen, also etwa 90 Meter zurückgelegt. Zu dieser Strecke hatten sie über zwei Stunden gebraucht. Schon da hätte den unvorsichtigeren älteren Bruder beinahe das Unglück ereilt, das ihn später getroffen.

ein Kampf gegen diese Maßnahme eingeleitet, der an Schärfe nichts zu wünschen übrig läßt. Trotz der tropfischen Hitze war gestern ein unerhörter Niederschlag im Bierereibrauch zu verzeichnen. Viele Gastwirte und auch eine hiesige Brauerei warfen denn auch schon am ersten Tage die Hünte ins Korn und gaben durch Aushängeschilder und Infertate bekannt: „Bei mir wird nicht erhöhlt!“

Vermischtes.

Leipzig, 4. August. Der Bezirksauschuss sprach sich seiner gestrigen Sitzung gegenüber die Einverleibung der Gemeinden Meiers, Stötter, Großheide, Stina, Böden und Müll in die Stadt Leipzig aus.

Wien, 3. August. Hier tagte vor kurzem der vierte Verbandstag der Rabattparowereine in Graz. Der Vorsitz übernahm die Rabattparowereine des Bezirkes Wien. Den Jahresbericht erstattete der Verbandsvorsitzende R. L. L. ...

Münch., 3. August. Ein Soldat des 80. Infanterie-Regiments brachte sich vor kurzem in der Malerne einen Lebensgefährlichen Schlag bei. Dies ist in diesem Regiment in dieser Woche bereits der dritte derartige Fall.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Madrid, 5. August. Zwischen Cartagena und der Insel Formigas ist der italienische Dampfer „Siro“ gescheitert und untergegangen. 300 Personen sind ertrunken.

Kaiser-Borax.

Das unentbehrlichste Toilettenmittel, verbessert den Teint, macht Harde weiches Haut. Nur acht in Port Garton zu 10, 20 und 50 Pf. ...

Der Verunglückte hatte beim Absturz nicht den geringsten Laut von sich gegeben. Der Heberlöbe rief um Hilfe. Ein schwerer Herzstillstand hatte ihn ergriffen. Mehrere tauchende Taucher, die sich zufällig in der Nähe der Absturzstelle befanden und das Unglück mitangehen und die verunglückte Lage des anderen erkennen mußten, machten nicht die geringste Miene, beizutreten.

Nachdem er dem Heberlöbenden beim Abstieg geholfen, machten sich beide auf die Suche nach dem Verunglückten. Endlich fanden sie ihn. Mit zerstemtem Schädel lag er in einem tiefen Kessel. Arme und Beine waren unversehrt. Der Tod scheint schon beim Aufschwimmen auf den Felsvorsprung eingetreten zu sein.

Merktürdigerweise hatte der Verunglückte vor etwa einem Monat geäußert, die ganze Bergszene sei ein Unfinn, er mache nie mehr eine Bergtour. Bützlich scheint ihn aber doch die Luft zur alten Gewohnheit wieder angelernt zu haben.

Kleines Feuilleton.

Von den Buffern erdrückt. Sonnabend früh erignete sich in Frankfurt a. M. am Ringelböck hinter dem Oberrathhof ein bedauerlicher Unglücksfall, der ein junges Menschenleben forderte.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Madrid, 5. August. Zwischen Cartagena und der Insel Formigas ist der italienische Dampfer „Siro“ gescheitert und untergegangen. 300 Personen sind ertrunken.

Die verweigerte kädtische Festhalle in Mannheim. Durch Obstruktion in der letzten Stadtorbordnetung suchten sich die Sozialdemokraten dafür zu rächen, daß ihnen die kädtische Festhalle nicht für ihren Parteitag zur Verfügung gestellt wurde.

Eine Kirchweihschlacht. Bei einem Wirtschaftstret in Sellow in Böhmen kam es zu einer förmlichen Kirchweihschlacht, wobei Biergläser, Messer und Hacken gebraucht wurden und sogar geschossen wurde.

Der eiserfüchtige Amerikaner und der Photograph. Newport, ein fashlonabler Kurort in Nordamerika, war jüngst der Schauplatz einer heftigen Eiferluchtszene. Mr. Lebr, einer von jenen Millionären, die noch mit unverbrauchtem Temperament ihr endloses Einkommen verbrauchen, fuhr mit seiner schönen, jungen Frau durch die Hauptstraße von Newport, plötzlich ließ er sein Gefährt anhalten und stürzte mit geschwungener Spezialtasche auf einen Photographen los.

Telegramme und letzte Nachrichten. Madrid, 5. August. Zwischen Cartagena und der Insel Formigas ist der italienische Dampfer „Siro“ gescheitert und untergegangen. 300 Personen sind ertrunken.

Magdeburger Wetterwarte.

Wetterwarte für den 7. August: Schwache westliche Winde, viel Wind, meist trocken, wärmer.

Kaiser-Borax. Das tägliche Gebrauch in Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettenmittel, verbessert den Teint, macht Harde weiches Haut. Nur acht in Port Garton zu 10, 20 und 50 Pf. ...

Kirchen-Nachrichten.

Dom. Getauft: R. D., S. d. Urb. Otto Höplich. — Getauft: Der Wollweber F. H. R. G. Engel mit Frau Anna Charlotte geb. Marckschell. — Verlobt: Der J. S. d. Oberlehrer Albert Klingling.

Städt. Getauft: Fritz Will, S. d. Arb. Busch, Anna Sophie Ruth, T. des Hofbedienten Klingling, Kurt Walter, S. u. Kaufm. Hage, Emma Frieda, T. des Fabrikarb. Grimms, Metz und Otto, S. d. Urb. Hillmann. — Getauft: Der Schriftf. F. W. Köhler mit Frau W. geb. Körber hier. — Verlobt: Die J. T. d. Vogler, Diegel, d. J. S. d. Sattlermeister, Schneider, d. Wm. Jander geb. Zegner, d. Wädrnstr. Lange, d. S. d. Fabrikarb. Eckardt, d. T. d. Zimmerm. Göge.

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 30. Juli bis 4. August 1906. **Geburten:** Der Wädrnstr. Oskar Vogler und Pauline Nohle geb. Müller, Neumarkt 56; der Wollweber Fritz Engel und Charlotte Marckschell, Hallestr. 4; d. Schriftf. Reinhold Köhler und Pauline Vorber, Weigenstr. 25; der Feuer-Sozialbeamte Kurt Pfigischer und Elise Reich, Rosstr. 5.

Geboren: Dem Schlosser Wiebach 1 T., Saalstr. 15; dem Ingenieur Ernst 1 T., Unteraltendamm 36; dem Ingenieur Baumann 1 T., Dalschstr. 27; dem Kanonier Beine Fritz, S. u. T., Neumarkt 11; dem Handelsmann Wenzel 1 T., Johannisstr. 18; dem Zimmermann Otto 1 T., alte Naumburgerstr. 6; dem Maurer Georg 1 T., H. Sigmundstr. 12; dem Verbands-Sekretär Seher 1 S., Weigenstr. 21; dem Fleischer Baumann 1 T., Mäuserstr. 12; dem Fabrikarbeiter Eckardt 1 T., gr. Mitterstr. 21; dem Handelsmann Naumann 1 T., Gierckenstr. 3; dem Fabrikarbeiter Müller 1 T., Oberaltendamm 20; dem Eisenhändler 1 T., Zimmerstr. 2; dem Dienstmann Jöller 1 T., Johannisstr. 3.

Verstorben: Der S. d. Kaufmanns Rahl 1 M., Neumarkt 75; die T. d. Vogler's Diegel 7 J., H. Sigmundstr. 1; d. S. d. Sattlermeister's Schneider 2 M., Dreigrube 3; die Witt. d. Kanonier's Beine 1 Tg., Neumarkt 11; der Wädrnstr. August Lange 65 J., Gotthardstr. 36; der S. d. Urb. Eckardt 7 M., Gotthardstr. 36; d. S. d. Urb. Hillmann 2 M., Margartenstr. 1; die T. des Zimmermanns Göge 4 W., Gierckenstr. 7.

Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweisblätter vorzulegen.

Die Richtung der Rungstedter Kirchbau-Lotterie findet Sonntag, den 12. d. Mts., von 4 Uhr nachmittags an in Rungstedt statt. Die Inhaber von Losen haben Zutritt. (1498)

Herrschaftl. Wohnung mit allem Zubehör, möglichst ver sofort gesucht. Gefl. Angebote sub. Nr. 1499 an die Exped. d. Bl.



Chiffre-Anzeigen für Personal-Gesuche, Stellen-Gesuche, An- und Verkäufe, Finanzierungen sowie **Annoncen jeder Art** besorgt am besten und billigsten die älteste Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler A. G. Magdeburg** Breitestr. 44, I. Fernsprecher 108. Vertreter in Merseburg: **Carl Brendel**, Gotthardstr. 45.

Mafulatur vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Markt Nr. 10.



Sie treffen **Das Richtige**, wenn Sie zwecks Ihrer Einkäufe in einschlägigen Artikeln die **Central-Grocerie u. Parfümerie Richard Kupper** mit ihrem gütigen Besuche beehren. **Nur prima Waren. Anerkannt coulanteste Bedienung. Niedrige Preise.**

Medizinal-Drogen, Krankenpflege-Artikel, Verbandstoffe, Kindermittel, Medizinische u. Toilette-Seifen u. Parfümerien, Farben, Lacke, Pinsel, Bedarfsartikel für den Haushalt f. Küche u. Bäder, Sonderabteilung Tapeten, Wachs, Linoleum.

Bücherrevisor Carl Giegeuth's Handelslehranstalt, Halle a. S., Sternstraße 7.

Beginnt neue Kurse für Herren zur Ausbildung als kaufm. und landwirtschaftliche Buchhalter, Rechnungsführer, Stenograph, Maschinenschreiber u. für Damen als Buchhalterin, Maschinenschreiberin, Stenographin u. dgl. Honorar mäßig. Stellennachweis. Pension. Prospekte. Vollständige theoretische und praktische Ausbildung für das Kontor in Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahreskursen. **Wieljährige, sichere Erfolge.**



Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan gibt weisse Wäsche ohne Bleiche. Zu haben in allen besseren Geschäften.



SCHOKOLADE KAKAO

Herrschaftliche Wohnung zum 1. Januar 1907 zu mieten gesucht. Offerten bitte unter Z. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Luhns wäscht am besten

Von der Reise zurück. (1497)

Dr. med. Hermann Keil, Frauenarzt, Halle a. S., Martinsberg 11. **Lüdtige Verkäuferinnen** der Posamenten-, Kurz-, Weiß-, Wollw.-Branchen werden bei dauernder, angenehmer Stellung per sofort gesucht. (1496) Off. mit Zeugnisabschr. u. Photographie erbitet **G. Sierszowski, Altenburg S.-A.**

Verkäuferinnen. Lüdtige Verk. der Posamenten-, Kurz-, Weiß- u. Wollwarenbranchen werden per sofort oder später gesucht. Off. unt. L. A. 1519 an **Andolf Hoffe, Leipzig** mit Zeugnisabschr. u. Photoar. (1495)

Snorr's Hafermehl 1/2 und ganze Pfunde, (1489) **kondensierte Schweizermilch** 50 Pf. (Marte-Milchmädchen) empfiehlt **Oskar Leberl,** Drogen und Farben, Burgstraße Nr. 16.



Einen Ersatz für die beliebte Delikatess-Margarine Solo in Carton gibt es nicht, es sei denn beste Butter! Andere Marken mögen vielleicht billiger angeboten werden, aber sie sind nicht mit **Solo** in Carton zu vergleichen, die in Feinheit der Qualität, Frische und Wohlgeschmack unübertroffen dasteht. Man achte bei jedem Paket auf Garantiedatum und Siegelverschluss! Ueberall erhältlich

Tivoli-Theater.

Dienstag, den 7. August: **Letztes Gastspiel Anna Nolewska** erste Heroine d. Leipziger Stadttheaters **Alexandra** Schauspiel in 5 Akten von Hof. In Szene geführt von Regisseur Geyer. Personen: Frau Präsidentin von D. Nolen, Oberst R. Dieg, Grotin, ihr Sohn R. Dieg, Alexander, Dr. Winbra, Rechtsanwalt W. Holz, Anton Müll, Förster G. Geyer, Bauer Gerland H. Wötger, Frau Emma, Befürgerin eines eleganten Hotel garni G. Geyring, Ein Arzt F. Bohl, Ein Vertreter P. Geyring, Ein Kind H. Lenden, Carltopf, im Dienste der G. Wiese, Charlotte, Präsidentin G. Wiese.

Anna Nolewska. Preise der Plätze: Im Vorverkauf wie an der Abendkasse: Sperritz: 1.50 Mt., 1. Platz: 1 Mt., II. Platz 40 Pf. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. haben zu diesem Dutzendbilletts kein Gültigkeit. **Donnerstag, den 9. August: Benefiz Willy Holtz**

Jugend Schauspiel von Halbe. **Germanische Fischhandlung** Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Flundern, Kalle, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Brat-heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen. **W. Krämer.**

Technikum Jmenau Maschinenb. u. Elektrotechnik, Abteilung für Instandsetz., Techniker u. Werkmeister Lehrfabrik. **Zolldeklarationen** vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Die Merseburger **Kreisblatt-Druckerei,** ausgestattet mit modernstem Typenmaterial, empfiehlt sich zur **Anfertigung** von **Drucksachen jeder Art,** als: Broschüren, Prospecten, Circularen, Rechnungsformularen, Einladungs- u. Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w. **Sorgfältige, schnellste Ausführung bei billigen Preisen.**

Büchse Redaktion benanntem Nr. 1. B. H. Höpfl in Merseburg. — Druck und Verlag von Rudolf Dietz in Merseburg.

